

# Univ~~ersit~~ätszeitung



**Alles verbindet uns mit der sozialistischen DDR - nichts mit dem westdeutschen Imperialismus**

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 7/68 11. Jahrgang

29. März 1968 Preis 15 Pf

## Volksentscheid aller Bürger

**JA**

unserer Republik am 6. April für die sozialistische Verfassung der DDR

## Wir entscheiden und bekennen uns

- zum Grundgesetz des ersten, sozialistischen Friedensstaates deutscher Nation, der DDR
- zu unserer sozialistischen Menschengemeinschaft, die den Sozialismus in der DDR vollendet
- zum bewährten Weg des Friedens und des festen Bündnisses von Arbeiterklasse und Intelligenz
- zu den Zielen der modernen sozialistischen Universität

**FDJ-Studenten!  
TU-Angehörige!  
Gebt geschlossen euer JA am 6. April!**

WISSENSCHAFTLER UND FDJ-STUDENTEN ERKLÄREN EINMÜTIG:

## Wir geben unser JA der neuen Verfassung!

(Nach Redaktionsschluss)

Uns erreichte eine Fülle Meinungen zu dem historischen Beschluss der 8. Tagung der Volkskammer der DDR. Die Seminargruppe Mosch. IV/1, FDJ-Grundorganisation „Georg Schumann“, erklärt u. a.:

Mit Begeisterung haben wir den Bericht von Professor Dr. Dr. Erich Correns über die Volkssprache zum Entwurf der neuen, sozialistischen Verfassung verfolgt. Auch wir FDJ-Studenten erkennen, daß durch die sozialistische Verfassung allen Bürgern der DDR großartige Perspektiven für eine helle und glückliche Zukunft eröffnet werden. Doch nur durch die aktive und bewußte Mitarbeit aller Bürger der DDR wird es möglich, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu verwirklichen.

Prof. Dr. Dr. Correns rief besonders die Jugend zu höheren Leistungen auf, um den großen Anforderungen gegenüber der Zukunft und der Gesellschaft gerecht zu werden. Das wichtigste ist heute der Abschluß des Studiums mit besten Leistungen sowie die Erziehung zu sozialistischen Persönlichkeiten. So verstanden wir die Worte von Professor Correns und wollen sie durch unser Handeln mit Taten erfüllen.

Unser Kollektiv, das um den Ehrenruf „Sozialistisches Studentenkollektiv der Technischen Universität“ kämpft, nimmt diesen Auftrag als Verpflichtung, noch besser zu lernen, mit aller Mühseligkeit, die Pflicht zu machen und nicht zu scheitern, die neue Verfassung zu unserer persönlichen werden zu lassen.

Wir begrüßen besonders die Beschlüsse zur Hochschulreform, die uns die Möglichkeiten schöpferischer Mitgestaltung in

**Erste Stimmen von Universitätsangehörigen zum Volksentscheid über das Grundgesetz unseres souveränen Staates - für die neue, sozialistische Verfassung der DDR**

den Hörsälen bringt und durch die Verbesserung der akademischen Ausbildung beiträgt - mehr und bessere Absichten für unsere sozialistische Volkswirtschaft heranzubilden.

Wir wenden uns an alle Studenten, mitzuarbeiten. Helfen wir unseren Professoren, dann helfen wir nicht nur uns, sondern auch unserem Staat und bewähren damit am besten unsere Tatkraft.

Wir wollen das Glück, im sozialistischen Staat zu studieren und zu lernen, nicht einfach hinnehmen, sondern betonen mit allem Ernst, daß wir unschlossen sind, alles zu tun, um das friedliche Aufbaue zu vollenden und vor allen Angriffen zu schützen!

Wir rufen alle Studenten auf, am 6. April am Volksentscheid teilzunehmen und durch ihr Ja zur neuen Verfassung auch ihr Ja zur friedlichen und glücklichen Zukunft zu geben.

Wir, die Mitglieder der Seminargruppe ET 4 des 1. Studienjahres der Fakultät Ingenieurökonomik, haben mit großer Aufregung den Entwurf der neuen, sozialistischen Verfassung verfolgt. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß sich breite Teile der Bevölkerung der DDR an der Volkssprache zur neuen Verfassung beteiligt haben. Die große Anzahl der Vorschläge

zum Verfassungsentwurf ist Ausdruck unserer sich ständig entwickelnden sozialistischen Demokratie.

Wir erklären, daß wir zum Volksentscheid am 6. April geschlossen unser Ja der neuen, sozialistischen Verfassung der DDR geben werden. Wir rufen gleichzeitig alle Seminargruppen auf, sich uns anzuschließen.

Im Gespräch mit unserem FDJ-Korrespondenten HÄGGER während einer Vorlesungspause brachte Genosse Professor Hans-Albert Lehmann seine Genugtuung und Freude zum Beschluß der Volkskammer über den Volksentscheid am 6. April zum Ausdruck. „Das zeigt deutlich den hohen demokratischen Charakter unseres sozialistischen Staates und der Einheit von Volk und Regierung. Er vergißt in diesem Zusammenhang die Gesetzmäßigkeiten in den beiden deutschen Staaten.“

Im staatsmonopolistischen Westdeutschland könne sich die herrschende Regierung nicht erlauben, eine solche demokratische Volkssprache zu führen. „Das ist ein Beweis für die Durchsetzung der Notstandsregeln. Noch weniger könne diese Regierung einen Volksentscheid durchführen - sie weiß zu gut, daß die westdeutschen Arbeiter und auch die Intelligenz und Stu-

denten nicht einverstanden sind mit der Politik der Bonner Regierung.“ Bei uns in der DDR ist klar, daß unsere neue, sozialistische Verfassung keine Verfassung im alten Sinne ist, sondern ein Dokument der Reife darstellt. Diese Verfassung enthält nicht nur Rechte und Pflichten, sondern sie stellt jedem Bürger lösbare Aufgaben. Und dies ist etwas Neues, Erstmalgiges. Besonders erwähnte Genosse Professor Lehmann in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit der Wissenschaft als Produktivkraft in unserem sozialistischen Staat. Das erlaube uns an der Technischen Universität besondere Verantwortung auf. Abschließend sprach sich der Hochschullehrer nochmals für den für unser Vaterland so wichtigen Volksentscheid aus. Ihm sei es Ehrentpflicht, sein Ja zum sozialistischen Grundgesetz unseres Lebens zu geben.

Zu einer Zeit, in der im Bonner Unrechtsstaat von der Kiesinger-Brandt-Regierung versucht wird, mit allen Mitteln die Notstandsgesetze gegen die Volkssprache im Bundesstag durchzusetzen, ruf unsere oberste Volksvertretung zum Volksentscheid über die Verfassung auf. Das beweist meines Erachtens deutlich die qualitative Überlegenheit unserer sozialistischen Demokratie.

Erstmals in der Geschichte Deutschlands wurde das Grundgesetz von echten Volksvertretern ausgearbeitet und in einer für unseren Staat bereits typischen umfassenden Diskussion beraten und soll nunmehr, gewissermaßen als Höhepunkt, vom ganzen Volk bestätigt werden. Damit wird gleichzeitig nachgewiesen, daß die in unserer neuen, humanistischen Verfassung verbotenen Rechte bereits vom ganzen Volk wahrgenommen werden.

Und wenn wir sehen, wie im westdeutschen Staat und in anderen imperialistischen Ländern die Demokratie mißbraucht wird, so ist die solidarische Unterstützung der Arbeiterklasse und des fortschrittlichen Teils der Bevölkerung im Kampf gegen die Vertreter der Unterdrückung und Aggression unsere patriotische Pflicht. Wir müssen uns nicht nur für die Freiheit und die Demokratie in unserem eigenen Land einsetzen, sondern auch für die Freiheit und die Demokratie in allen anderen Ländern.

Claudio-Dietrich Donat,  
Institut für Unterrichtsmethodik der Mathematik und Naturwissenschaften



## Ausdruck ständig wachsender Demokratie in unserem Staat

und gemeinsamer Verantwortung der Wissenschaftler und Studenten für die exakte Erfüllung des politisch-erzieherischen und des fachlich-wissenschaftlichen Auftrages im Jahre 1968 war die Beratung des Partei- und FDJ-Aktivs am 20. März (unser Bild). Genosse Werner Krolkowski, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, referierte zu aktuellen Problemen der Volkssprache zur neuen, sozialistischen Verfassung und unserer Politik. Der Redner machte die große Verantwortung des Kollektivs der Technischen Universität im sozialistischen Massenwettbewerb sowie in der Hochschulreform deutlich. Zahlreiche parteilose Angehörige des Lehrkörpers und Mitglieder der Blockpartei waren der Einladung zu dieser bedeutsamen Veranstaltung gefolgt. Zur Diskussion ergrißen viele Anwesende das Wort, darunter auch FDJ-Studenten, die über Erfahrungen und Ergebnisse im Studentenwettbewerb sprachen. Ausführlicher berichten wir auf den Seiten 2 und 3.

Foto: Schäffler/UFBS

Wir, die Wissenschaftler, Studenten und Mitarbeiter der Technischen Universität Dresden, stimmen dem Entwurf der sozialistischen Verfassung der DDR aus vollem Herzen zu.

Gemeinsam mit dem Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genossen Werner Krolkowski, haben wir darüber beraten, wie wir mit Herz und sozialistischer Tat unsere Verfassungswirklichkeit gestalten. Wissenschaft und Forschung sind wesentliche Grundlagen unserer sozialistischen Gesellschaft. Jeder gegen den Frieden, die Völkerverständigung, das Leben und die Würde des Menschen gerichtete Mißbrauch der Wissenschaft wird durch die neue Verfassung ausgeschlossen. Um eine solche Garantie wird uns jeder humanistisch und verantwortungsbewußt gesinnte Wissenschaftler eines kapitalistischen Staates beneiden.

Die neue, sozialistische Verfassung unserer Republik entspricht den Träumen und Idealen der Studenten wie der Wissenschaftler. Unsere sozialistische Verfassung stellt kühne Aufgaben und Ziele der sozialistischen Perspektive, an denen sich die sozialistische Persönlichkeit bewähren und voll entfalten kann - Ziele, die die ganze Tatkraft und das Schöpferium eines jeden Studenten, Wissenschaftlers und Mitarbeiters gleichermaßen erfordern. Daher betrachten wir es als Hauptaufgabe, die sozialistische Hochschulreform zu verwirklichen. Im sozialistischen Wettbewerb der Technischen Universität wirken wir gemeinsam unter der Losung „Klassenmäßig erziehen, mit höchstem Niveau lehren, fleißig studieren und effek-

## Willenserklärung

Angenommen auf der gemeinsamen Konferenz des Partei- und FDJ-Aktivs und der als Gäste anwesenden Professoren und Dozenten am 20. März 1968

Ausdruck hoher Übereinstimmung mit der Politik unserer Partei und Regierung, der sozialistischen Verfassung und den Zielen der Hochschulreform

tiv forschen - für dich, das Ansehen deiner Universität, für unseren sozialistischen Friedensstaat - dem 20. Jahrestag der DDR entgegen!

Unser erklärtes Ziel ist die moderne sozialistische Universität, die allen Bedürfnissen und Ansprüchen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerecht wird. Wir begreifen so die sozialistische Hochschulreform als wichtigsten Beitrag der Wissenschaftler und Studenten in der Klassenauseinandersetzung mit dem staatsmonopolistischen westdeutschen System.

Die anhebende Rede Kiesingers vor dem Bundestag zeigte deutlich, daß die herrschenden Kreise Westdeutschlands auch weiterhin eine gegen die Interessen der Nation gerichtete gefährliche und abenteurliche Politik betreiben. Die westdeutschen Imperialisten ziehen dabei alle Register der Demagogie.

Wir aber stehen einmütig hinter der Antwort, die der Staatsratsvorsitzende des DDR und 1. Sekretär der Partei der Arbeiterklasse, unser hochverehrter Genosse Walter Ulbricht, den westdeutschen Globalstrategen erteilt hat.

Wir sind bereit, unsere Republik durch unseren Beitrag zur Schaffung eines beispielhaften sozialistischen Hochschulwesens weiter zu stärken und zu festigen. Es ist unser Wille, mit unserer ganzen Tatkraft die uns von der sozialistischen Gesellschaft gestellten Aufgaben in Ehren zu erfüllen.

Dresden, den 20. März 1968

600 Teilnehmer der Tagung

Sächsische Landesbibliothek  
- 5. APR 1968

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19680000/33